



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend

**Nationaler Beirat für die  
EU-Programme Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps**

**beim BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND**

**Protokoll  
der 9. Sitzung  
am Mittwoch, den 24.09.2025, 09:30 - 12:30 Uhr**

**zu TOP 1: Begrüßung und aktuelle Informationen durch das BMBFSFJ**

Dorothee Ammermann eröffnet die Sitzung in Abwesenheit des BMBFSFJ und begrüßt Kathrin König als neues Mitglied im Beirat. Sie ist seit September 2025 Referentin für Internationales bei der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. und tritt die Nachfolge von Rolf Witte im Beirat an.

Für den Jugendbeirat sind für die Sitzung dabei:

- \_ Simon Lach
- \_ Oğuz Kalayci

Der Jugendbeirat informiert über die parallel zur Beiratssitzung vom 24. – 26.09. stattfindende Brüsselfahrt, bei der es in Gesprächen mit Vertreter\*innen des Europäischen Parlaments, der Europäischen Kommission und anderen u.a. um die neue Programmgeneration geht.

Axel Stammberger informiert darüber, dass sich die Protokolle der beiden Ad-hoc-Sitzungen zur neuen Programmgeneration noch in Abstimmung zwischen JUGEND für Europa (JfE) und BMBFSFJ befinden. Sie sollen die Breite der geäußerten Standpunkte abbilden und werden anschließend im schriftlichen Verfahren abgestimmt und auf der Webseite von JfE veröffentlicht.

Er berichtet von den in der letzten Woche gestarteten Ratsverhandlungen zum Programmvorschlag der Europäischen Kommission. Die dänische Präsidentschaft hält sich noch offen, welches Ergebnis bis Ende der Präsidentschaft erzielt werden soll. Allerdings ist für die kommenden Wochen ein neuer Textentwurf für die Programmverordnung angekündigt. Es besteht nach Einschätzung des BMBFSFJ noch eine kleine Chance, dass das finale Beratungsergebnis rechtzeitig bis Ende November feststeht.

Das BMBFSFJ wird den Beirat kurzfristig über das Ergebnis der Beratungen nach dem Bildungsministerrat informieren.

Als Rückblick auf den Treffpunkt 2025 erläutert JUGEND für Europa, dass eine zweigeteilte Auseinandersetzung mit dem Programmvorschlag stattfand. Vormittags standen der politische Rahmen und die Zielsetzungen im Fokus, verbunden mit einem Panelgespräch mit den beiden beteiligten Ministerien und der Nationalen Agentur. Nachmittags wurde der Interventionsrahmen vorgestellt, ergänzt durch Stellungnahmen von Vertreter\*innen aus dem Nationalen Beirat dem Jugendbeirat und dem Sportbereich.

Die Teilnehmenden des Treffpunkts haben sich in Kleingruppen zum Programmvorschlag ausgetauscht und ihre Rückmeldungen auf Padlets festgehalten. Dabei wurden u.a. folgende Themen benannt:

- Besorgnis, dass der Bereich non-formales Lernen und Demokratiebildung aus dem Blick geraten könnte;
- konträre Aussagen in Bezug auf die Notwendigkeit einer stärkeren Unterstützung der *Weiterentwicklung von Youth Work*;
- die Priorität Umwelt- und Klimaschutz sollte auch auf Ebene der Verordnung benannt werden;
- das Thema Frieden fehlt;
- Hinweise zur Höhe des Budgets sowie zur strukturellen Förderung für Trägerorganisationen;
- die mögliche (Nicht-)Beteiligung von Drittländern;
- Notwendigkeit der Beteiligung der Zivilgesellschaft, auch an der Programmumsetzung;
- zahlreiche Anmerkungen zum ESK: Finanzierung, Versicherung, Sprachtool, Bedeutung der Solidaritätsprojekte, Beibehaltung der Formate, Sicherstellung des Budgets.

Eine schriftliche Zusammenfassung der Rückmeldungen aus dem Treffpunkt wird dem Beirat zur Verfügung gestellt.

## **zu TOP 2: Empfehlungen für die Besetzung des Evaluationskomitees 2026**

Laura Reiser, Mitglied des Evaluationskomitees, berichtet über die Rolle und Arbeit des Evaluationskomitees im laufenden Jahr. Sie informiert, dass die Dokumente rund um die Fördervorschläge gut aufbereitet zur Verfügung gestellt und interessante Diskussionen geführt werden und stuft das Evaluationskomitee als ein wichtiges Gremium der Transparenz ein.

Aktuelle Mitglieder des Evaluationskomitees sind:

- Willy Brim, Internationaler Bund Berlin-Brandenburg gGmbH
- Thomas Kirchberg, Bundesverband Jugend und Film e.V. / LAG Jugend und Film e.V.
- Christina Langhans, Europe Direct Halle
- Annett Wiedermann, Y.E.S Forum
- Laura Reiser, BJR
- Emma Grabow, Jugendbeirat
- Marco Elischer, Jugendbeirat

Die Einladung zur Benennung von Teilnehmer\*innen für das Evaluationskomitee wurde von JUGEND für Europa am 12.09.25 an die Mitglieder des Beirats verschickt.

Bisher sind folgende Personen schriftlich als EK-Mitglieder benannt worden:

- Laura Reiser, BJR
- Willy Brim, Internationaler Bund Berlin-Brandenburg gGmbH

Während der Sitzung werden folgende weitere Mitglieder benannt:

- Annett Wiedermann, Y.E.S Forum
- Thomas Kirchberg, Bundesverband Jugend und Film e.V. / LAG Jugend und Film e.V.
- Christina Langhans, Europe Direct Halle

Es wird daran erinnert, dass weitere Benennungen in den kommenden Tagen willkommen sind. Eine Obergrenze für die Zahl an Mitgliedern gibt es nicht.

### **zu TOP 3: Aktuelle Entwicklungen zur Vorbereitung der neuen Programmgeneration**

Seit der Ad-hoc-Sitzung des Beirats am 02./03.09. gab es folgende weitere Rückmeldungen und aktuelle Entwicklungen:

- Die Ergebnisse der EU-Jugendkonferenz im Rahmen der dänischen Ratspräsidentschaft wurden am 23.09. an den Beirat geschickt.
- Die Stellungnahme des Bundesrats wird voraussichtlich Ende Oktober vorliegen
- Der Jugendbeirat arbeitet aktuell an einer neuen Stellungnahme zur nächsten Programmgeneration, die nächste Woche veröffentlicht werden soll; sie deckt sich inhaltlich weitgehend mit der Stellungnahme der EU-Jugendkonferenz.

### **zu TOP 4: Stand der bisherigen Umsetzung der EU-Programme Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps**

JUGEND für Europa stellt den Stand der bisherigen Umsetzung der Programme vor. Die Präsentation wurde den Beiratsmitgliedern im Nachgang zur Sitzung zugesandt.

Auf die Rückfrage, welche Veranstaltungen im Rahmen von Jugendpartizipationsprojekten umgesetzt werden, und ob diese sonst über kommunale oder nationale Mittel finanziert werden, beschreibt JfE ein Beispiel einer Serie von Veranstaltungen im Kontext von Wahlen. Ob es sich teilweise um Veranstaltungen handelt, die sonst aus anderen Mitteln finanziert werden, dürfte auch davon abhängen, wer die Akteure sind.

Es wird angemerkt, dass aktuelle Änderungen bei der Erstellung von Schlussberichten den Arbeitsaufwand für Träger erhöhen. Während es grundsätzlich positiv gesehen wird, dass nun ein umfangreiches Feedback der Teilnehmenden eingeholt wird, wird es eher kritisch gesehen, dass Träger hierzu wiederum detailliert Stellung nehmen und erläutern müssen, welche Ziele warum (nicht) umgesetzt wurden.

Auf die Frage zu der Art von Beschwerden, die bei der Nationalen Agentur eingehen, antwortet JfE, dass es sich häufig um Probleme, wie eine zu späte Erstattung der Reisekosten oder unzureichend eingehaltene Standards bezüglich Unterkunft und Ausstattung handelt, aber auch sexuelle Belästigung, verbale Übergriffe u.a. - insgesamt gibt es ein breites Spektrum von mehr oder weniger relevanten Beschwerden.

Als eine Möglichkeit, Beschwerden entgegenzuwirken, wird eine stetige Aktualisierung der Infopacks genannt, um nicht Erwartungen zu wecken, die nicht erfüllt werden können.

Auf die Anregung, im Nationalen Beirat und / oder Jugendbeirat Transparenz über die Beschwerden herzustellen und gemeinsam über mögliche Konsequenzen nachzudenken, antwortet JfE, dass Beschwerden immer als Einzelfall behandelt werden und der Datenschutz gewährleistet sein muss, weshalb Informationen nur im kleinstmöglichen Kreis geteilt werden. Bei Beschwerdefällen werden immer alle Seiten gehört und um Stellungnahme gebeten, bevor eine Entscheidung getroffen wird. Es wird aus dem Beirat vorgeschlagen, zumindest eine Strichliste zu führen, um die Häufigkeit der Beschwerdegründe zu erheben.

Es wird angemerkt, dass die Budgetkürzungen im ESK teils zu schwierigen Situationen bei Trägern geführt haben, da diese erst spät davon erfahren haben und Zusagen an Teilnehmende zurücknehmen mussten; die Frage nach einer Planbarkeit von Fördermitteln und längeren Vorläufen bleibe relevant, und es sollten gute Lösungen gefunden werden, insbesondere für erfahrene Organisationen.

JfE antwortet hierauf, dass die Problematik der Budgetkürzungen bei Freiwilligenprojekten gesehen wird, z.B. bei langfristig angemieteten Freiwilligenwohnungen. Die vorgegebene Timeline wurde eingehalten, dennoch waren die Zeitläufe für in Einzelfällen zu kurz. JfE versucht, über die Europäische Kommission im nächsten Jahr auch im Europäischen Solidaritätskorps eine Interim Amendment Exercise (Umverteilung (nicht) benötigter Mittel) einzuführen, um Nachjustierungen bei laufenden Projekten zu ermöglichen. Die Kommission arbeitet bereits an den nötigen Änderungen.

In Bezug auf das Format der Freiwilligenteams wird betont, dass dies die einzige Kurzzeitmöglichkeit ist, die in dieser Form nicht bei den nationalen Freiwilligendiensten angeboten wird. Auf der anderen Seite steht eine gewisse Nähe zu Workcamps als vergleichbares Format in Deutschland; zudem gibt es eine Schnittstelle zu Jugendbegegnungen mit einem hohen praktischen Anteil.

Auf Rückfrage erläutert JfE, dass Freiwilligenteam-Einsätze häufig im Bereich Umwelt- und Naturschutz stattfinden, aber auch Renovierungsarbeiten, Festivals, die Europawahlen und viele andere Themen möglich sind. Teils werden eher niedrigschwellige Aufgaben gewählt, gerade auch mit Blick auf die Zielgruppe junger Menschen mit geringeren Chancen. Es wird berichtet, dass aktuell im Rahmen von RAY ein nationales Forschungsvorhaben umgesetzt wird, mit dem der Inklusionsaspekt und die nachhaltigen Wirkungen von Freiwilligenteams auf die Teilnehmenden untersucht werden. Barbara Tham ergänzt, dass im Rahmen der Untersuchung alle Teilnehmenden von in Deutschland stattgefundenen Freiwilligenteams aus den Jahren 2021-2024 angeschrieben wurden, allerdings bisher wegen fehlender Kontaktdaten nur ein geringer Rücklauf erfolgt ist. Sie bittet die Anwesenden darum, in ihren Kreisen für eine Teilnahme an dieser Umfrage, wie auch an der ebenfalls laufenden Vorher-Nachher-Befragung von Teilnehmenden an Freiwilligenteams aus 2025 zu werben.

Mit Blick auf individuelle Langzeit-Freiwilligendienste wird betont, dass diese lebenslang wirken, was bei Freiwilligenteams nicht unbedingt der Fall sei. Dem wird entgegengehalten, dass es bei den Freiwilligenteams eine große Vielfalt an Einsatzmöglichkeiten gibt und hierbei oft gute und langhaltende Bindungen zwischen den Teilnehmenden entstehen.

Bezüglich der aktuellen Diskussion um eine Wiedereinführung der Wehrpflicht gab es verschiedene Stellungnahmen, u.a. vom AKLHÜ sowie der Diakonie und der AEJ ([Stellungnahme der Diakonie](#))

[Deutschland \(DD\) und der aej zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Wehrdienstes: Evangelische Jugend Deutschland](#)), die sich dafür aussprechen, auch internationale Freiwilligendienste inklusive dem ESK als Ersatzdienst anzuerkennen.

Der Gesetzesentwurf sieht in § 15a, Bereitschaftserklärung (WModG), vor, alle jungen Menschen vor Erreichen des 18. Lebensjahres anzuschreiben und für einen Dienst bei der Bundeswehr zu werben. Die Diakonie und aej sprechen sich dafür aus, dass die Freiwilligendienste schon an dieser Stelle als weitere Option ausdrücklich benannt werden. Bei der Abgabe der Bereitschaftserklärung soll noch einmal explizit auf die Chancen eines Freiwilligendienstes und auf die Seite [www.freiwillig-ja.de](http://www.freiwillig-ja.de) hingewiesen werden. Hier sollte das Interesse an einem solchen Dienst in Analogie zum vorgeschlagenen § 15a Abs. 1 Nr. 2 WPfIG abgefragt werden. Hierfür bedarf es auch der rechtlich eingeräumten Möglichkeit, im neuen § 15a WPfIG sowie im neuen § 58b SG Informationen über die Freiwilligendienste zu versenden.

Auf die Frage, ob die benannten Probleme bei Akkreditierungen Jugendverbände betreffen oder andere Träger, und ob es daran liegen könnte, dass das Verfahren zu kompliziert ist, antwortet JfE, dass kaum Jugendverbände akkreditiert sind, sondern eher andere Träger. Nicht das Antragsverfahren sei das Problem (mit Ausnahme der Problematik der Limitierung für Partnerländer), vielmehr die hohe Verantwortung in der Projektumsetzung. Das Budgetverfahren ermöglicht Trägern eine hohe Flexibilität in der Projektumsetzung, allerdings müssen die Standardregelungen eingehalten werden, was leider nicht immer im Blick behalten wird. Bei Einzelanträgen wird dies von der NA überprüft, im Akkreditierungsverfahren liegt die Verantwortung ganz beim Träger. Dies kann dazu führen, dass einzelne Aktivitäten auf Schlussberichtsebene nicht förderfähig sind. Die NA unterstützt und berät u.a. durch Kick-offs, es kommt aber immer wieder zu Kürzungen.

Auf die Frage, ob es ein normatives Ziel für die Umsetzung der Priorität *Digitaler Wandel* in der Leitaktion 2 gibt, antwortet JfE, dass es hier keine spezifischen Erwartungen gibt. Projekte müssen mindestens eine Priorität bedienen, um eine Chance auf Förderung zu haben. In LA2 gibt es aber zusätzliche sektorspezifische Prioritäten, so dass *Digitaler Wandel* nur eine Priorität neben vielen anderen darstellt.

## **zu TOP 5: Arbeitsplanung 2026 der Nationalen Agentur**

JUGEND für Europa stellt die programmbezogenen Teile der Arbeitsplanung für 2026 vor. Die Präsentation wurde den Beiratsmitgliedern im Nachgang zur Sitzung zugesandt.

Auf die Frage zum geplanten Jugendfestival erläutert JfE, dass die Veranstaltung sich im Kern an alle Teilnehmenden am Europäischen Solidaritätskorps sowie an DiscoverEU der letzten 12 Monate richtet. Im ESK wurde das obligatorische Angebot bisher als *Comeback* umgesetzt, mit Möglichkeiten zum Austausch, zur Reflektion und zur Vertiefung prioritärer Themen. Auch im DiscoverEU Learning Cycle ist ein Rückkehrevent vorgesehen, wenn auch nicht verpflichtend. Beides soll zusammengelegt werden, da die Teilnehmenden sich gegenseitig inspirieren können. Insgesamt liegt der Fokus auf dem nachhaltigen Engagement junger Menschen. Der Jugendbeirat und die EuroPeers sind in die Gestaltung eingebunden. Die bisherigen Rückkehrer-Veranstaltungen sollen in Richtung eines Festivals weiterentwickelt werden, um damit die Sichtbarkeit der Programme gegenüber Medien, politischen Entscheidungsträger\*innen wie auch potentiellen zukünftigen Teilnehmenden zu erhöhen. Hierfür ist eine punktuelle Öffnung für andere junge Menschen angedacht. 2026 wird ein erster Test mit ca. 300 Teilnehmenden durchgeführt, bei Erfolg kann das neue Format in Folgejahren ausgeweitet werden.

Der Youth Summit, der am 15.-17.05.2026 stattfinden wird, ist ein europäisches Treffen, das gemeinsam mit JUGEND für Europa und SALTO Participation & Information für junge Menschen organisiert wird, die mit Nationalen Agenturen auf unterschiedlichen Ebenen zusammenarbeiten (beispielsweise EuroPeers und Jugendbeirat). Ziele der Veranstaltung mit voraussichtlich 40-50 Teilnehmenden sind u.a. der Austausch über Erfahrungen, Herausforderungen und Erfolge in der Zusammenarbeit mit den Nationalen Agenturen und SALTOs. Darüber hinaus sollen Empfehlungen zur Umsetzung von Ziel 5 der Youth Participation Strategy (Einbeziehung junger Menschen in die Umsetzung der Programme) erarbeitet werden, um die Expertise junger Menschen in die Weiterentwicklung der EU-Jugendprogramme einzubringen.

### **zu TOP 6: Verschiedenes**

Die Sitzungstermine für den Nationalen Beirat im kommenden Jahr sind:

- \_ 26.03.2026 (online)
- \_ 30.09. / 01.10.2026 in Präsenz in Bonn (ggf. noch zu ändern)

Bonn, Oktober 2025